

Erfahrungsbericht zum Erasmus-Auslandssemester in Toulon

Milena Helle

Auslandssemester September 2015 – Januar 2016

Frankreich: Université du Sud Toulon-Var

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Da ich Mathematik und Französisch studiere, war mir von Beginn des Studiums an klar, dass ich ein Auslandssemester absolvieren würde. In meinem ersten Semester wurde mir gesagt, dass dieses normalerweise für das vierte Semester eingeplant ist, sodass ich mich schon im zweiten Semester bei den Erasmus-Koordinatoren meiner Fächer erkundigte, welche konkreten Möglichkeiten es gebe, für ein Semester nach Frankreich zu gehen. Ich erfuhr, dass ich nicht in meinem vierten Semester nach Frankreich gehen können würde, da dieses auf ein Sommersemester fiel und das Sommersemester in Frankreich schon im Januar anfängt, während in Mainz das Wintersemester noch nicht beendet ist. Also suchte ich ein Semester später erneut beide Erasmus-Koordinatoren auf und versuchte, möglichst konkrete Informationen darüber zu bekommen, welche Kurse ich an welcher Universität in Frankreich belegen und mir für mein Studium anerkennen lassen könnte. Dies war für mich das wichtigste Kriterium bei der Wahl meines Erasmus-Aufenthaltsortes, ich wollte sichergehen, dass mich das Auslandssemester auch im Studium ein Stück voranbringt. Und es war auch dieses Kriterium, welches mich schnell die Entscheidung fällen lies, über das Fach Mathematik nach Toulon zu gehen, nachdem mein Erasmus-Koordinator mir direkt zwei Kurse genannt hatte, die schon die Erasmus-Studenten der letzten Semester in Toulon belegt und danach in Mainz anerkannt bekommen hatten. Ein weiterer Faktor für meine Wahl war die Tatsache, dass sich im Fach Mathematik relativ wenige Studenten für ein Auslandssemester bewerben, wohingegen es in Französisch nicht sicher ist, ob man angenommen und vor allem welcher Stadt man zugeteilt wird. Nachdem ich einige Zeit dafür aufgewendet hatte, Erasmus-Büros und –Koordinator zahlreiche Besuche abzustatten um zu erfragen, was genau ich für die Bewerbung tun muss, war die Bewerbung an sich nicht schwierig. Und da wir schließlich drei Bewerberinnen auf vier Erasmus-Plätze in der Mathematik waren, bekamen wir auch recht schnell die Zusage. Mit der Zusage bekam ich per Mail einen Haufen Informationen darüber, was ich wem mit welcher Frist schicken muss, um alle Erasmus-Anforderungen zu erfüllen. Drückt man sich diese Informationen alle aus, kann eigentlich nichts mehr schief gehen.

Nun noch ein paar Punkte, die man vor Antritt des Auslandsaufenthaltes bedenken und vorbereiten sollte:

- **Versicherungen:** Prüfen, ob die Krankenversicherung auch im Ausland gültig ist. Bei mir war dies so, ich habe nur meine normale Versichertenkarte mitgenommen. Um eine andere Versicherung kommt man jedoch nicht herum: Die assurance de responsabilité civile der Universität, eine Haftpflichtversicherung, die für alle universitären Veranstaltungen gültig und notwendig ist (u.a. für den Uni-Sport). Sie kostet 16€ für ein Jahr.
- **Handy-Auslandstarif:** Fast alle Erasmus-Studenten, die ich in Toulon kennengelernt habe, haben sich eine französische SIM-Karte gekauft mit einem Tarif für ca. 10 oder 20€ pro Monat. Ich habe mich vorher bei meinem Anbieter informiert, welche Auslandstarife gibt, und konnte meine All-Inclusive-Flatrate für 5€ im Monat für ein Jahr auf Europa ausweiten. Dies erspart einem sowohl Kosten als auch Handynummertausch Aufwand und man hat von Anfang an Internet, was sehr von Vorteil ist.
- **Bankkonto:** Dies ist in Toulon etwas kompliziert. In Frankreich kann jeder Student (auch ausländische Studenten) Wohngeld bei der CAF, der Caisse d'Allocations Familiales,

beantragen. Sowohl für dieses als auch, um einen französischen Handyvertrag abschließen zu können, braucht man ein französisches Bankkonto. Dies kann man recht einfach bei der BNP, die am Anfang des Semesters mit einem Stand im Wohnheim präsent ist, eröffnen. Da ich weder Wohngeld beantragt (warum erkläre ich später beim Thema Unterkunft) noch einen Handyvertrag abgeschlossen habe und meine Maestro- und Visa-Card auslandstauglich waren, musste ich mir auch den Kontoeröffnungs- und -schließungsaufwand nicht antun.

- Schließlich ist es noch ratsam, ein, zwei Passbilder mitzunehmen und eine Kopie des Personalausweises anzufertigen, diese braucht man am Anfang bei der Einschreibung an der Uni.

Unterkunft

Ich habe während des Semesters nicht, wie fast alle anderen Erasmus-Studenten, im Studentenwohnheim gewohnt, sondern bei einer Frau, die an der Uni arbeitet und ein paar Monate vor Beginn des Semesters eine E-Mail an deutsche Erasmus-Studenten hat schreiben lassen mit dem Angebot, bei ihr zu wohnen und dafür dem 12-jährigen Sohn zu helfen, Deutsch zu lernen. Dies habe ich gemacht, und rückblickend kann ich sagen, dass es für mich genau die richtige Entscheidung war. Ich habe in einer netten französischen Familie gewohnt, wodurch ich die Sprache noch mehr verbessert habe und die französische Kultur besser kennengelernt habe, das heißt Essen, Gewohnheiten etc. Es war etwas günstiger als das Wohnheim, da ich für die 250€, die ich im Monat gezahlt habe, mitessen und alles, was man im Haushalt so braucht, nutzen durfte. Da ich aber keinen offiziellen Mietvertrag hatte, habe ich kein Wohngeld beantragen können. Außerdem war ich froh, ein großes Zimmer, Bad und eine Küche zur Verfügung zu haben, denn das Wohnheim bietet (vorsichtig formuliert) sehr niedrigen Komfort, die Zimmer sind nur 9m² groß und es gibt nicht mal auf jeder Etage eine Gemeinschaftsküche, die nicht sehr appetitlich ist. Den größten Vorteil empfand ich darin, dass ich mir nicht alles, was man so im Haushalt braucht, also Küchenutensilien, Putzzeug, Bettwäsche u.s.w., neu kaufen musste, um es am Ende der fünf Monate dazulassen, weil man nicht alles wieder mit nach Hause nehmen kann. Natürlich ist man nicht rund um die Uhr mit den anderen Erasmus-Studenten, die im Wohnheim wohnen, zusammen. Doch für mich stellten die anderthalb Kilometer zur Uni kein Problem dar, tagsüber bin ich mit dem Bus zur Uni gefahren, außerdem hatte ich ein Fahrrad zur Verfügung, mit dem ich zu jeder Tages- und vor allem Nachtzeit zur Uni und wieder nach Hause gefahren bin (abends fahren die Busse nicht mehr). Da der Winter in Toulon wirklich mild ist, konnte ich das Fahrrad die ganze Zeit nutzen. Wenn man also nicht zu faul ist, sich oft mit dem Fahrrad fortzubewegen, stellt die Entfernung keinen Nachteil für die Integration in die Gruppe dar.

Studium

Das Studium war bei mir sehr entspannt. Ich hatte zwei Mathekurse, den Französisch-Sprachkurs, der für alle Erasmus-Studenten verpflichtend ist (ich hätte ihn zwar vielleicht nicht machen müssen, wenn ich im Voraus geklärt hätte, dass ich Französisch studiere und keinen Sprachkurs brauche, doch er ist sehr amüsant, da man mit allen Erasmus-Studenten zusammen ist und er gibt nebenbei noch 5 ECTS), und vor Ort habe ich noch freiwillig einen Literaturkurs gewählt, einfach, damit ich noch einen Kurs in Französisch habe (und noch ein paar mehr ECTS, damit ich am Ende nicht in die Bredouille komme mit den 15 verpflichtenden ECTS, die man Erasmus vorweisen muss). Man muss sich daran gewöhnen, dass in manchen Kursen jede Woche die Räume wechseln, teilweise sogar die Unterrichtszeiten sich ändern. Im Oktober fanden in manchen Kursen Teilklausuren statt, Mitte November waren die ersten Kurse beendet, und im Januar waren die Abschlussklausuren. Der einzige Monat, in dem ich gemerkt habe, dass ich eigentlich zum Studieren in Frankreich bin, war also der Januar. Und dennoch ließ sich lernen und ein paar weitere schöne Orte besuchen gut unter einen Hut bringen.

Dass die Unterrichtssprache Französisch ist, ist kein großes Problem, man kommt schnell rein. Nur wenn man unter Zeitdruck einen Text schreiben muss, also in den Klausuren, ist es etwas schwierig, aber machbar.

Alltag/Freizeit



Plages du Mourillon, Toulon



St. Tropez



Nice

Ich hatte insgesamt ca. 14 Stunden Vorlesung, dazu noch 6 Stunden Sprachkurs in der Woche. Außerdem hatte ich noch zwei Mal die Woche Sport, es ist wirklich empfehlenswert, das Sportangebot der Uni wahrzunehmen, es ist günstig und bietet viele Wahlmöglichkeiten. Die restliche Zeit habe ich größtenteils mit ein paar Erasmus-Studenten verbracht, mit denen ich mich recht schnell sehr gut angefreundet hatte, wir waren Italiener, Brasilianer, eine Spanierin, ein Pole und ich. Sie waren es, die diese Zeit so besonders gemacht haben, wir haben zusammen viele Städte in der Gegend besucht (das ausführliche Bereisen der Côte d'Azur ist Pflicht!), haben gekocht, gefeiert, sind an den Strand gegangen, oder haben einfach mal einen Spaziergang am Hafen von Toulon oder in La Garde gemacht. Denn die Universität – und damit auch das Wohnheim – liegt nicht (!) in Toulon, sondern in La Garde, 8 km von Toulon entfernt. In Toulon ist man mit dem Bus in 20 Minuten. Wenn man den Studententarif nutzen möchte, muss man sich im Büro der Verkehrsgesellschaft (Réseau Mistral) eine personalisierte Carte Mistral ausstellen lassen, die man danach in jedem Tabakladen mit verschiedenen Tarifen aufladen kann; die meisten haben sich 10 Fahrten für 6,90€ draufgeladen. Da ich den Bus oft genutzt habe, habe ich mir immer Monatsabonnements für 21€ draufgeladen. Was sehr praktisch war und uns Geld, Zeit und Organisationsaufwand gespart hat, war, dass zwei aus unserer kleinen Gruppe ein Auto hatten. Das ist wirklich Gold wert, denn abends fahren, wie gesagt, früh keine Busse mehr, Nachtbusse fahren nur freitags und samstags, wobei der letzte um 00:30 Uhr in Toulon losfährt. Will man also außer der einzigen Bar, die es in La Garde gibt, noch etwas anderes besuchen, so muss man nach Toulon fahren (wo sich ein paar Bars im Stadtteil Mourillon befinden) oder in eine der Diskotheken fahren, die etwas außerhalb liegen. Und da die Taxis sehr teuer sind, ist ein Auto wirklich viel wert. Was außerdem sehr empfehlenswert ist, sind die Integrationswochenenden, die für die Erasmus-Studenten organisiert werden. Das erste findet im Oktober auf der Insel Porquerolles statt und ist paradiesisch. Das Programm ist sportlich, Kajak und Fahrrad fahren, joggen, aber auch ein netter Spaziergang über die Insel oder ein wenig Sonnen am Strand ist drin. Abends war eine kleine Diskothek für uns gemietet, was sehr lustig war. Da es größtenteils von der Universität und anderen



Geldgebern finanziert wird, haben wir für die zwei Tage mit Übernachtung und Essen nur sagenhafte 15€ bezahlt. Dieses Angebot und einmalige Erlebnis darf man sich wirklich nicht entgehen lassen. Das zweite Wochenende ist Anfang des zweiten Semesters, bei uns am letzten Januarwochenende. Es geht nach Puy Saint Vincent zum Skifahren. Auch dies war mit 100€ für die Fahrt, drei Übernachtungen, Essen und Skikurs (Skier muss man selbst leihen) super günstig. Für mich war es das letzte Wochenende meines Frankreichaufenthalts, und es war ein unvergesslicher Abschluss.

Fazit

Toulon ist nicht die perfekte Studienstadt, die Uni ist außerhalb der Stadt und es gibt nicht viele Örtlichkeiten zum Ausgehen und Feiern. Doch dein Auslandssemester ist das, was du draus machst – und für mich war es perfekt. Ich habe tolle Leute aus der ganzen Welt kennengelernt, mit denen ich sicher noch in Kontakt bleiben werde, ich habe mein Französisch verbessert, habe zwei Kurse besucht, die ich mir anerkennen lassen kann, und habe die fantastische Gegend der Côte d'Azur kennen und lieben gelernt. Ich empfehle jedem, ein Auslandssemester in Toulon zu machen, es ist eine einzigartige und unvergessliche Erfahrung.